

Beichte – ist das nicht „katholisch“? (M. Herbst)

Vielleicht kommt diese Frage in der Gruppe auf. Dann könnten Sie dies zu bedenken geben: Der schwedische Bischof und Buchautor Bo Giertz hat die Beichte als „vergessenes Gnadenmittel“ bezeichnet. In den meisten Gemeinden unseres Landes ist die Beichte als Mittel der Seelsorge tatsächlich entweder nahezu vergessen oder als „katholisch“ beargwöhnt! Zuweilen aber meldet sich Sehnsucht. Max Frisch etwa schreibt (Mein Name sei Gantenbein, 1964, S. 152f):

„Ein Katholik hat die Beichte, um sich von seinem Geheimnis zu erholen, eine großartige Einrichtung; er kniet und bricht sein Schweigen, ohne sich den Menschen auszuliefern, und nachher erhebt er sich, tritt wieder seine Rolle unter den Menschen an, erlöst von dem unseligen Verlangen, vom Menschen erkannt zu werden. Ich habe bloß meinen Hund, der schweigt wie ein Priester, und bei den ersten Menschenhäusern streichele ich ihn.“

Wo allerdings die Beichte ausfällt, sucht der Mensch, der es mit seiner Schuld nicht mehr alleine aushält, Alternativen: die Couch des Therapeuten oder auch das Fernsehen. Vor einigen Jahren überraschte das italienische Fernsehen mit einer Sendung, in der Zeitgenossen hinter einer Milchglasscheibe einem Moderator und zugleich einem Millionenpublikum persönliche Verfehlungen beichteten. Säkulare Beichte – allerdings ohne Absolution! Der amerikanische Spielfilm „City of Love“ (1997) erzählt die Geschichte von vier Frauen und zwei Männern, die, in den unterschiedlichsten Konstellationen miteinander durch die Betten eilend, ihr Tun zu bewältigen und zur Wahrheit ihres Lebens zu kommen versuchen, indem sie vor unterschiedlichem Gegenüber Rechenschaft ablegen: Vor dem Therapeuten, vor sich selbst, per Funk vor der Taxi-Funkzentrale, vor einer Gruppe der Anonymen Alkoholiker und vor Gott bei der Beichte. Am Ende des Films bleibt der Eindruck: Wer Schuld bekennt, und das vor einem Gegenüber tut, wer sie bereut und sich um Wiedergutmachung und Besserung bemüht, bekommt die Chance der Vergebung, ihn erwartet wirkliches Lebensglück.

Das ist nun auch evangelische Überzeugung: Luther hat gebeichtet und wollte sich die Beichte nicht nehmen lassen. Dietrich Bonhoeffer sah in der Beichte die Chance zum Durchbruch: zur Freude des Glaubens, zur Gewissheit, zur Freiheit von hartnäckigen Sünden.